



Festschrift
zur
Standartenweihe
25. Mai 2003

Verein
„Die schöne Münchnerin“ e. V.



LEASING GMBH

TRIEBSTRASSE 3

80993 MÜNCHEN

TELEFON 089 / 149 818- 0

TELEFAX 089 / 149 818-18

E-mail: car-ass@ t-online. de

www. car - ass . de

**Ihr Partner rund ums Auto
Neuwagenkauf, Gebrauchtwagenkauf,
Autoleasing und Autovermietung**

*Grüßwort
der 2. Bürgermeisterin Dr. Gertraud Burkert*



Als Bürgermeisterin der Stadt München und als Münchenerin ist es mir eine besondere Freude, dem Verein „Die schöne Münchenerin“ zur neuen Standarte meine Glückwünsche zu übermitteln.

Die Schirmherrschaft für dieses Fest habe ich gerne übernommen, denn die Ursprünge des Vereins gehen auf eine Initiative der Stadt München zurück. Damals, vor nunmehr über 18 Jahren, warb das Kulturreferat mit der Einladung zu einem Riegelhaubenkurs.

Daran schloss sich dann ein Nähkurs für das „Münchner Gwand“ an. Auf diesem Wege lernten sich viele der heutigen Vereinsmitglieder überhaupt erst kennen und gründeten dann im Jahre 1987 den Verein, der altüberlieferte Handwerkstechniken wieder in Erinnerung bringt und altes Erfahrungsgut pflegt.

Eine Seite der neuen Standarte zeigt denn auch das Münchner Stadtbild mit der Mariensäule und den Frauentürmen. Ich freue mich, dass die Mitglieder des Vereins in ihrem wunderschönen Gwand in der Millionenstadt München inzwischen einen festen Platz haben und uns allen Tradition und Brauchtum lebhaft erhalten. Dem Verein habe ich es auch zu verdanken, dass ich mich bei offiziellen Veranstaltungen in einem echten Münchner Gwand zeigen kann.

So wünsche ich dem Verein mit der neuen Standarte viel Freude, ein gelungenes Fest und für die weitere Zukunft Glück und Erfolg.

G. Burkert
Dr. Gertraud Burkert

*Grußwort
der Bayr. Staatsministerin für Unterricht u. Kultus Monika Hohlmeier*

Wer kennt sie nicht, die schöne Münchnerin Helene Sedlmayr aus der Nymphenburger Schönheitengalerie König Ludwigs I.? Dieses Bild von Joseph Stieler, das so viel Liebreiz und Anmut ausstrahlt, hat die Kleidung der Münchnerin der Biedermeierzeit weltberühmt gemacht. Ob sich diese erst 18-jährige Tochter eines Trostberger Schuhmachermeisters ohne die Patronage des Königs ein so wertvolles Gewand mit Mieder, Geschnür, Schultertuch und der edlen Riegelhaube hätte leisten können ist wohl eher fraglich. Auch heute bedarf es nicht unerheblicher Investitionen an Geld und Zeit, um sich so auszustatten.



Wenn das wunderschöne Münchner Gwand wieder gesehen und bei Trachtenumzügen, Brauchtumsveranstaltungen, auf Ausstellungen und Märkten vorgeführt werden kann, so verdanken wir dies Menschen, die eine Idee haben und diese mit großem Einsatz umsetzen. Seit 1987 widmet sich eine wachsende Zahl von Frauen und auch Männern im Verein „Die schöne Münchnerin“ der Pflege dieses besonderen Aspektes Altmünchner Kultur. Mittlerweile sind Kinder und Jugendliche ebenfalls entsprechend eingekleidet und es gibt sogar einen Tanzkreis, zu dessen Repertoire neben Volkstänzen verschiedene historische Tänze gehören.

Die Arbeit des Vereins ist Teil der reichen kulturellen Vielfalt, die Bayern auszeichnet, und die hier seit jeher bewusst bewahrt und fortgeführt wird. Gerade in Zeiten der Globalisierung ist die Bedeutung der Heimat- und Brauchtumpflege als sinn- und identitätsstiftend kaum zu überschätzen.

Ich wünsche den Mitgliedern des Vereins „Die schöne Münchnerin“, dass die neu geweihte Standarte bei vielen Veranstaltungen als Symbol ihrer Traditionsverbundenheit vorangetragen werden möge, zur eigenen und zur Freude der Betrachter. Allen, die so viel Zeit in die Herstellung der Standarte, der Gewänder und in die Vorbereitung der diversen Auftritte investiert haben und investieren, danke ich und wünsche ihnen, dass der Verein sich so erfolgreich weiter entwickelt wie bisher.

Monika Hohlmeier
Monika Hohlmeier

Grüßwort

des Bayr. Staatsministers der Finanzen Prof. Dr. Kurt Faltlhauser



Zur Fahnenweihe für den Trachtenverein „Die schöne Münchnerin e.V.“ richte ich meinen herzlichen Gruß an alle Mitglieder und Gäste.

Wenn wir heute in Bayern eine lebendige Trachtentradition haben, wenn sich heute viele unserer Bürgerinnen und Bürger tief in ihrer Heimat verwurzelt fühlen und gerne die überlieferten Bräuche pflegen, dann ist das vor allem das Verdienst der Trachten- und Heimatvereine. Seit dem Beginn unseres Jahrhunderts arbeiten sie mit aller Kraft und großem Erfolg daran, mit dem traditionellen „Gwand“ auch das bayerische Volksbrauchtum zu bewahren und dieses kulturelle Erbe an die junge Generation weiterzugeben. Dieser wichtigen und identitätsstiftenden Aufgabe hat sich auch der vergleichsweise junge Verein „Die schöne Münchnerin“ angenommen, der seit nunmehr über 15 Jahren zahlreiche Feste und andere Veranstaltungen mit seinen wunderschönen Gewändern und beeindruckenden Tänzen bereichert. Für diese Leistungen, die oft unter großem persönlichen Einsatz erbracht werden, gebührt ihm Dank und Anerkennung.

Brauchtumpflege heißt: Übernahme kultureller Verantwortung für unsere Heimat. Und sie bedeutet – richtig verstanden – alles andere als kommerzielle Vermarktung bayerischer „Folklore“. Ich freue mich sehr, dass unsere Trachtenvereine mit ihrer Arbeit einen wichtigen und überzeugenden Beitrag gegen oberflächliche Volkstümelei und alle Formen des „Bayernkitsch“ leisten.

Dem Trachtenverein „Die schöne Münchnerin“ und allen, die sich hier mit großem Engagement und Begeisterung einbringen, wünsche ich zur Fahnenweihe alles Gute sowie allen Mitwirkenden und Gästen frohe Stunden!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Kurt Faltlhauser'. The signature is fluid and cursive, with a large initial 'K' and a long, sweeping underline.

Prof. Dr. Kurt Faltlhauser

*Grußwort
Eva Becher*

Zur Standartenweihe des Vereins „Die schöne Münchnerin“ sendet das Kulturreferat der Landeshauptstadt München, Fachgebiet Volkskultur, herzliche Gratulation.

Daß Helene Sedlmayr eine Schönheit war, die nicht nur König Ludwig I. bezauberte, sondern auch heute noch von vielen Menschen als die Schönste der Schönheitengalerie bezeichnet wird, ist bekannt. Dass ihre wunderschöne Bekleidung zum Vorbild für die Frauen des Vereins „Die schöne Münchnerin“ wurde, ist schon weniger geläufig. Schönheit ist aber nicht nur zu finden in Gesicht und Körper, sondern kann durch die Kleidung unterstrichen oder gemindert werden. Die Kleidung des Vereins unterstreicht die Schönheit wie kaum eine andere Frauenkleidung.

Lange fallende Röcke, schimmernde Seidenschürzen, das silbergeschnürte Mieder schmeicheln jeder Frau unabhängig vom Alter, unabhängig vom gefürchteten „Ideal“gewicht. Allerdings muß man sich zu seiner Weiblichkeit bekennen, es genießen, solch ein Kleid zu tragen, das alle Blicke auf sich zieht. Dazu gehört heute Mut, denn in der Masse kann sich die Trägerin des Münchner G‘wands nicht verstecken. Das gleiche gilt für die Herren, die mit ihrem Rock und Zylinder in jeder Veranstaltung auffallen.

Die Situation, in denen diese historische Biedermeierkleidung heute getragen werden kann, sind vielfältig: bei Festen und Feiern, Umzügen, in der Oper und bei allen historischen Gedenkveranstaltungen. Gezeigt wird mit der Bekleidung das Geschichtsbeußtsein der Trägerinnen und Träger, das Eingebundensein in die regionalen Bezüge und die Wertschätzung gegenüber alter Handwerkskunst.

Jeder Ort braucht Menschen, die solche Werte vertreten und sie in ihrer Freizeit zeigen. Da sie keine Schauspieler sind, sondern im heutigen Leben die Geschichte lebendig machen, repräsentieren sie ein Stück Kultur, wie sie gerade in der Großstadt nicht sehr häufig zu finden ist. Sie tragen dazu bei, dass man München von anderen Großstädten unterscheiden kann.

Dafür ist München ihnen dankbar und hofft auch weiterhin auf Vertretung durch so charmante Botschafterinnen und Botschafter!

Eva Becher

Eva Becher

Kulturreferat, Fachgebiet Volkskultur



Grüßwort

1. Vorsitzende Paula Högner

Feiern ist immer was schönes. Und eine Standartenweihe ist schon ein besonderer Grund dazu. Ein „Herzliches Willkommen“ daher allen, die uns „Schönen Müncherinnen“ – nebst feschen Männern – die Ehre ihres Kommen und des „mit dabei sein‘s“ geben und mit uns diesen festlichen Tag begehen.

Nicht nur unser „Münchner G‘wand“, mit dem wir die Tradition, das Brauchtum und die Würde der Münchner Stadt pflegen und erhalten wollen, sondern auch diese vereinseigene Standarte erfüllt uns mit Freude und Stolz. Ist sie doch ein weiteres sichtbares Zeichen unserer Verbundenheit und Zusammengehörigkeit.

Eine besondere Freude und Ehre ist es, dass die ebenso traditionsverbundenen „Lechler“ die Patenschaft und unsere Sylvia Wientjes die würdevolle Aufgabe der „Fahnenmutter“ übernommen hat. Was mit einem Stick-Kurs für die so schönen Riegelhauben und Mieder begonnenn hat, findet heute in der Präsentation und Pflege des Münchner Kulturlebens ein mannigfaltiges und stets begeisterndes Echo. Ob bei privaten oder offiziellen Anlässen, im kleinen Kreis oder bei großen Auftritten, es ist einfach schön, Althergebrachtes in seiner Ursprungs- und Originalform zu tragen und zu zeigen.

Waren es 1987 bei der Gründung des „Vereins die Schöne Münchnerin“ ganze 20 Mitglieder (darunter bereits zwei Herren), so können wir heute in „kompletter Mannschaft“ mit insgesamt über 75 „Schönen Münchnerinnen“ und Münchnern erscheinen. Wobei – was besonders erfreulich ist – auch der „Nachwuchs“ dieses Bild der Großfamilie abrundet.

Der „Verein die Schönen Münchnerin“ wird auch künftighin die Pflege, Erhaltung und Förderung der Münchner Tradition als Ehre und Pflicht betrachten und praktizieren.

Zu guter Letzt noch ein Dank an alle Mitglieder, Freunde, Gönner und Sponsoren, die mit unermüdlicher Aktivität, mit persönlichem Wohlwollen und mit finanzieller Unterstützung dieser schönen Sache dienen.



Paula Högner

Paula Högner

1. Vorsitzende

*Grüßwort
vom Tanzleiter Rudi Schaller*

Liebe Gäste, liebe Münchner,

auch der kleine Tanzkreis unseres Vereins „Die schöne Münchnerin“ heißt Sie alle zur heutigen Standartenweihe recht herzlich willkommen.

Unser 1987 gegründeter Verein beschränkte sich ursprünglich auf den Erhalt und auf das Anfertigen der in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts getragenen Biedermeierkleidung. So gingen in den ersten Jahren alle Aktivitäten von den Damen des Vereins aus. Erst mit der Entscheidung, eine kleine Tanzgruppe zu formieren, wurden wir „stattlichen Herren“ eingekleidet.

In den acht Jahren des Bestehens der Volkstanzgruppe haben wir bereits eine ganze Menge an Auftritten erleben dürfen: so im Prinzregententheater oder bei den Münchner Stadtgründungsfesten.

Unter der Leitung des Kulturreferates der Landeshauptstadt München, das bei einer bayerischen Woche in Ljubljana (Laibach) mitwirkte, konnten wir, als „Münchner Bürgertanzkreis“ zusammen mit der Volkstanzgruppe des Vereins „die Lechler“, auch in Slowenien erfolgreich auftreten.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim sicher harmonischen Verlauf unserer Standartenweihe.

Mit herzlichen Tanzgrüßen



Rudi Schaller



*Grüßwort
der Fahnenmutter*

A herzlich's Grüß Gott sag i von Herzen gern
den Vereinsmitgliedern und Gästen aus nah und von fern.

A große Ehr und a Freud war für mi de Bitt' vom Verein;
i hab gern zuag'sagt, die Fahnenmutter zu sein.

I wünsch dem Verein vui Freud, a glückliche Zeit und a schönes Fest;
mög die Stadarte uns einen, jetzt und in Zukunft ganz fest.

„Aus Liebe zum Brauchtum“ is g'stickt in den Samt,
so soll der Wahlspruch sei für uns alle beinand.

De Hoamatliab leite uns alle Zeit
zu Einigkeit, Frohsinn und Heiterkeit.



Sylvia Wientjes

Sylvia Wientjes

Grußwort

P. Heribert Kloos *CSsR*

Wo immer sie erscheinen, die Frauen, Männer und Kinder des Vereins „Die schöne Münchnerin“, ziehen sie die Blicke auf sich und werden bewundert. Und das mit Recht. In ihrem anmutigen historischen Gwand der Münchnerinnen und Münchner der Biedermeierzeit (1815-1848) und oft auch durch die entsprechenden Tänze geben sie uns einen guten Einblick in die damalige Zeit der Bürger unserer Stadt.

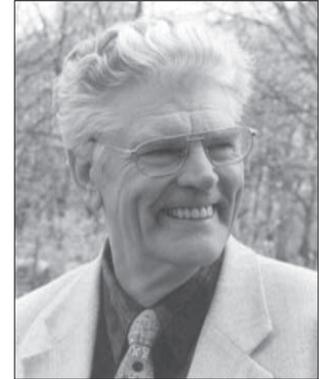
Es ist gut und aner kennenswert, dass es Menschen gibt, die in vielen Stunden ihrer Freizeit und mit großer Hingabe und Fachkompetenz Tradition und Brauchtum pflegen und sich engagieren, dass Werte nicht verloren gehen, sondern erhalten werden und lebendig bleiben. Zum Brauchtum gehört bei uns in Bayern unverwechselbar auch ein lebendiger Glaube. Nicht von ungefähr zeigt eine Seite der neuen Standarte die Frauentürme und die Mariensäule mit der „Patrona Bavariae“. Möge diese neue Standarte auch ein Zeichen dafür sein, dass sich die Mitglieder des Vereins unter dem Schutz der Gottesmutter geborgen und von Gottes Liebe getragen wissen.

Ich freue mich sehr, Ihre neue Standarte in einem festlichen Gottesdienst weihen zu dürfen und gratuliere Ihnen zu Ihrem Fest der Standartenweihe sehr herzlich.

Ich wünsche den Mitgliedern des Vereins „Die schöne Münchnerin“ weiterhin Freude, Erfolg und Anerkennung bei der Pflege unseres Brauchtums und bei der Weitergabe unseres Glaubens an die heutige Generation.

Mit ganz herzlichem Gruß
Ihr

P. Heribert Kloos



*Grüßwort
des Heimat- und Brauchtumsverein Lechler München e. V.*

Liebe Schöne Münchnerinnen,

begonnen mit dem Bitten um die Patenschaft Eurer Standarte sind unsere beiden Vereine eine Verbindung eingegangen, auf die wir mit Freude und Stolz entgegen blicken.

Gerade in der heutigen Zeit, wo Hektik, Arbeit und ein immer schneller werdender Alltag das Leben bestimmen, ist es doch schön zu sehen, wie auch noch Platz für das „Alte“ bleibt.

Gerade in der Stadt, wo Brauchtum nur eine untergeordnete Rolle spielt, ist es doch gut zu wissen nicht allein zu sein. Unsere beiden Vereine haben ein gleiches Ziel und um so größer ist die Freude darüber, dass sich unsere Vereine nun mit einer Patenschaft verbunden haben.

Zukünftig wird die Heimatpflege, das Erhalten von Brauchtum und das Zeigen in historischen Gewändern für Euch gekrönt sein mit einer wunderschönen Standarte.

Eine Standarte schweißt zusammen, die Repräsentation und Zusammengehörigkeit wird Euch in Zukunft noch mehr Freude bereiten und wir freuen uns, daran Teil haben zu können.

So wünsche ich und der Heimat- und Brauchtumsverein Lechler München e.V. Euch viele schöne Momente, immer gute Laune und eine lange gemeinsame Zukunft.

Mit Lechler Gruß

A handwritten signature in black ink, reading 'Stefan Ruffert'. The signature is written in a cursive style with a large, sweeping flourish at the end.

Stefan Ruffert

1. Vorstand

Da strahlt die schöne Münchnerin...



seit 1864
Friedrich
TRAURINGHAUS
SCHMUCK · JUWELEN · UHREN
SENDLINGER STRASSE 15



Münchens sympathischer Familien-Juwelier in der Sendlinger Straße seit bald 140 Jahren.

Wie mia zu unsara Standart 'n kumma san

Vor Jahren – an einem ganz normalen Vereinsabend – wurden Stimmen nach einer Fahne laut. „A gscheiter Verein braucht a Fahna“, hörte man! Die Diskussion darüber war aber sehr negativ. Fast einstimmig war man der Meinung: Viel zu teuer, könn‘ma uns net leist‘n. Doch heimlich still und leise wurde ein Sparschweinderl gefüttert, Spenden kamen dazu und plötzlich war Geld da. In der Hauptversammlung am 7. März 1995 wurde geheim über eine Fahne abgestimmt (21 Stimmen dafür, 16 dagegen). Außerdem mußte die Frage geklärt werden – Fahne oder Standarte. In der Hauptversammlung am 14. März 2000 fiel dann die Entscheidung für eine Standarte (leichter zu tragen!).

Nun begann die Arbeit. Ein Fahnenausschuß wurde gebildet (sechs Mitglieder), Fahnenstickereien besucht und Kostenvoranschläge eingeholt. Schließlich bekam die Fahnenstickerei Kössinger im November 2001 den Auftrag (Fertigstellungstermin Oktober 2002). Sylvia und Theo Wientjes erklärten sich bereit, den Fortschritt der Stickereien in regelmäßigen Abständen zu kontrollieren. Der bisher amtierende Fahnenausschuß ging nun in den Festausschuß über und wurde auf 11 Mitglieder erweitert. Im März 2002 besuchten Sylvia und Theo die Fahnenstickerei und mußten feststellen, daß die Standarte bereits fix und fertig war, aber mit gravierenden Mängeln. Nachbesserungen wurden zugesagt, d.h. die Standarte mußte neu gestickt werden.

Nun wurde ein Patenverein gesucht und gefunden. Der Heimat- und Brauchtumsverein Lechler München e.V. erklärte sich im April 2002 dazu bereit. Am 19. Oktober 2002 von 11-17 Uhr fand dann das offizielle Patenbitten im Pfarrgemeindesaal von Kloster St. Anna statt. Es war ein sehr gelungenes und fröhliches Fest mit Holzscheitlknieen und besonders schmackhaftem Menü für die Vorstandschaft, aber auch mit Bier und Schweinsbraten für alle anderen. Am 9. November 2002 fuhren wir dann im weiß-blauen Bus nach Schierling und holten mit Drehorgelmusik unsere nunmehr wunderschön gestickte Standarte heim.

Am 25. Mai 2003 wird sie in der Münchner Peterskirche bei einem Festgottesdienst von P. Heribert Kloos feierlich geweiht.



1999 im Landtag

Festprogramm am 25. Mai 2003



- ab 8⁰⁰ Uhr Eintreffen der Teilnehmer und Anmeldung im Festbüro
im unteren Foyer des Alten Rathauses
- 9⁰⁰ Uhr Festgottesdienst mit Standartenweihe in St. Peter in München
- ca. 10³⁰ Uhr kleiner Festzug von St. Peter,
um den Rinderbrunnen zum Marienplatz
- 11⁰⁰ Uhr Glockenspiel vom Münchner Rathausturm
- ca. 11.15 Uhr der Festzug setzt sich fort vom Marienplatz
zum Alten Rathaussaal
- anschließend Mittagessen im Alten Rathaussaal
- Festakt und Festprogramm
- Verteilung der Ehrengaben an die teilnehmenden Vereine
- 17⁰⁰ Uhr Ende der Veranstaltung



Nah-Banking

Persönlich über
100 x in München.
Per Telefon oder unter
www.sskm.de

NAH-BANKING: UND ALLE WEGE FÜHREN ZU UNS.



Stadtsparkasse München

Ganz gleich, ob Sie Ihre Bankgeschäfte bequem von zu Hause aus oder lieber persönlich erledigen möchten – bei uns stehen Ihnen alle Wege offen. Persönlich nur ein paar Minuten entfernt oder in ein paar Sekunden per PC oder Telefon.

Patensitten am 19. Oktober 2002

Nach zugigem Warten vor der St. Anna-Schule starteten wir um 11 Uhr mit unserer Drehorgel über die Straße in den Pfarrsaal der St. Anna-Klosterkirche.

In dem kleinen Vorraum legten wir unsere Umhangtücher und Schirme ab, betrachteten die zugedeckten Platten, Gurken-gläser, mit Servietten bedeckte Körbe, Bierfassel, eine Kohlensäureflasche und sahen durch die offene Tür die Lechler im Pfarrsaal, sie saßen da und unterhielten sich, strickten, spielten Karten oder tranken auch nur Bier aus dem Flascherl. Keiner kümmerte sich um uns, die taten grad so, als ob wir gar nicht da wären.

Da uns niemand begrüßen wollte, gingen wir nach kurzer Beratung, den Defiliermarsch auf der Drehorgel spielend, in den Saal. Da alle Lechler erstaunt aufblickten, sagte Paula erst einmal „Grüß Gott“ und warum wir gekommen sind.

Die Lechler taten sehr erstaunt, fragten ihren 1. Vorstand Stefan, der fragte seine Vorstands-, dann seine Vereinsmitglieder. Keiner wußte was. Paula trug die Bittschaft vor.

Jetzt trat Herbert Bayerl als Lader und Zeremonienmeister in Aktion. Er holte seinen Stock aus der Ecke, schön mit Bän- dern und einem bunten Blumenbuschen verziert, klopfte damit auf den Boden und forderte uns auf, einen Platz zu suchen: „es ist ja überall noch genug frei“. Paula mußte nochmals ihre Bittschaft vorbringen, worauf sofort die Antwort kam: „Jaa, aber umsonst gibt's nix! Was bietet ihr uns denn dafür?“

Die Kinder Matthias und Bianca mußten her, stellten einen schön de- korierten Korb mit einem kleinen Bierfassl, Brezn, Radieserl und Würstl auf den Boden und baten ebenfalls um die Patenschaft.

Dem Lader war diese Gabe zu gering, die Lechler machten lange Ge- sichter: „das wäre ja viel zu wenig für so einen Haufen Leut’; da müsst man die Wurst schon arg dünn schneiden und nicht mal eine Brezn für jeden, und das Bier in einem Blechfassl! Nein da können wir uns nicht vorstellen, die Patenschaft zu übernehmen“.



Patensbitten am 19. Oktober 2002



Sylvia, die Fahnenmutter, trug nun ihr Gedicht vor, bat um Übernahme der Patenschaft und bot an, auf der Drehorgel einen Walzer zu spielen. Die Lechler tanzten zwar mit uns, aber als die Drehorgel ein paarmal hängen blieb und die Musik aussetzte, fanden sie das schon lustig. Herbert, rief am Schluß: „Des gibt an Punkteabzug! Jaa, warum seid’s Ihr eigentlich da?“

Dann besprachen sich die Lechler nochmals. Inzwischen wurde das Körberl der Kinder von der Lechlervorstandschafft geplündert. Da wir nochmals schön bitten sollten, traten Marianne und ich Hand in Hand ganz armselig vor und sagten unser Gedicht auf. Herbert meinte, wir schauen so arm drein, aber – wir schleimen. Er ließ unseren gesamten Vorstand nochmals kniefällig bitten und Paula brachte gleichzeitig mit der Bitte auch vor, dass wir halt noch was mitgebracht hätten.

Das stimmte die Lechler gnädiger, sie gingen zur Besichtigung des Mitgebrachten in den Vorraum. Währenddessen dekorierten einige Lechlerinnen die Tische mit Blumenbouquets und

gelben Servietten, den Lechlerfarben halt. Die Platten mit dem kaltem Braten gefielen ihnen schon, aber das Bier in Blechfässern stieß ihnen wieder unangenehm auf. Unser Walter mühte sich ehrlich, das erste Faß anzupfaffen und geriet dabei ziemlich ins Schwitzen.

Nach dieser Besichtigung stimmten sie einer Patenschaft zu, aber nur unter der Bedingung, dass sie unsere Geschichtskennntnisse über das



Patenbitten am 19. Oktober 2002

Lechel prüfen und auch, ob wir noch zu Bedingungen arbeiten könnten wie sie vor 150 Jahren herrschten. Sie verteilten Papier und Bleistifte; drei Mitglieder unseres Vereins sollten das Lechlerwappen aus dem Gedächtnis zeichnen. Stefan erzählte etwas über die Geschichte des Lechels (wie er betonte, auch für die eigenen Leute). Inzwischen wurden Vorbereitungen zum „Wäschewaschen“ getroffen.

Dazu wurde erst einmal eine Leine gespannt; diese mußten Rudi und Stefan halten. Dann wurde ein Waschwandl mit Wasser auf gut abgedecktem Fußboden gestellt. Mit Kernseife und Waschbrett rückten Marianne und Michael der arg verschmutzte Biedermeier-Unterwäsche zu Leibe. Beide bekamen eine altertümliche Waschschrürze umgebunden um das Gwand zu schonen. Bis die Wäsche zur Zufriedenheit der Lechler gereinigt war, fielen den zwei Waschstrickhaltern fast die Arme ab. Aufgehängt wurde



mit altmodischen Holzglupperln.

Eigentlich waren die Lechler immer noch nicht so recht zufrieden. Die Kenntnisse über ihr Viertel waren ihnen zu spärlich; die Leine nicht hoch genug und die Musik hatte auch ausgesetzt.

Aber trotzdem, und weil sie nicht so sein wollten, sollen wir halt nochmals schön bitten, aber diesmal auf den Knien. Wir tatens und Paula bat nochmals recht demütig. Da ließen sie sich erweichen und luden den Vorstand zum Essen ein.

Vor diesem Zeremoniell war uns schon lange Angst und Bang. Zwei



Patenbitten am 19. Oktober 2002



Bierbänke wurden weiß gedeckt, Paula, Erika, Barbara, Marianne und Rudi mussten dahinter knien; für Sylvia gab es einen Stuhl.

Die Suppe wurde aufgetragen, ein Semmelknödel in ungesalzem Fischsud. Nach der Suppe musste ich wegen meines lädierten Knies aufgeben; Evi sprang für mich ein. Alle durften aufstehen, nun kam die Knieschonerprüfung: Caroline und Betty erschienen mit einem Besen um mit dem darauf gebundenen Spiegel unter die Röcke schauen zu können. Für Rudi erscheint „Dr. Stefan“ ausgestattet mit Handwerkskasten und Blechschere. Aber auch bei Rudi wurde keine Unregelmäßigkeit entdeckt.

Nun präsentierten sie die Holzscheitl – Abschnitte vom Maibaum – schön weißblau bemalt von Walter Ruffert. Auf diesen Scheitln kniend wurden wir weiter bewirtet.

Es gab:

Rinderroulade gefüllt mit Marmelade, Weinbeerln und Sardellen, mit Curry gewürzter Kartoffelbrei und Kokos-Soße.

Darauf einen Schnaps aus der „Langkragerthen“ (=Wasserleitung).

Die Nachspeise war ein überübersüßer gelber Pudding mit einer Senf-Tintenfischblutsoße. Die gesamte Dekoration, Kapuzinerkresse samt Blüte und Blättern, mußte feinst säuberlich gegessen werden, was bei Evi zum dreimaligem Wiederhinunterschlucken führte. Herberts Kommentar zur Nachspeise: „Froschlaichnockerl mit Gänseschiss der kanadischen Graugans.“

Patentbitten am 19. Oktober 2002

Erika dankte für das Essen, Paula wiederholte die Bitte um Patenschaft, Rudi meinte, jetzt ist's aber genug.

Endlich war diese mit Spannung erwartete Prozedur geschafft und gnädig durften die kniewunden Bittsteller aufstehen. Wir mussten uns anhören, welch große Ehre uns widerfährt, wenn die Lechler die Patenschaft übernehmen, wo wir doch soo wenig über ihren Verein wissen und überhaupts

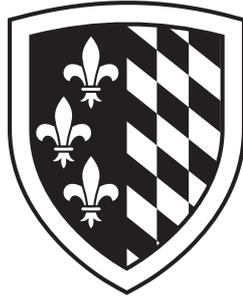
Stefan wollte sich nochmals beraten und fragte seine Lechler. Die aber hatten in der Zwischenzeit schon dem mitgebrachten Bier und der Brotzeit zugesprochen und waren nun milde genug gestimmt, um die Patenschaft zu gewähren. Paula übergab einen gläsernen Krug mit Zinndeckel als Gastgeschenk.

Unsere Vorstandsmitglieder bekamen ihr St. Anna-Krügerl; es wurde eingeschenkt und zugeproestet. Die „Marterbankerl“ schenkten uns die Lechler als Andenken.

Zum Abschluß und weil's auch gerade nicht geregnet hatte, gab es vor der St. Anna-Klosterkirche noch ein gemeinsames Erinnerungsfoto.

Barbara Topp
Schriftführerin





MEMMINGER

gebraut mit natürlichem
Gebirgswasser

Heimholen der Standarte von Schierling am 9.11. 2002

Sonderfahrt mit dem „weißblauen“ Bus

Geht schon gut an, dachten wir um 7.45 Uhr im zugigen Parkhaus von Fröttmaning. Regen und Wind trieb die Vereinsmitglieder und fünf Lechler ins Trockene im 1. Stock.

Und warum kam der Bus schmucklos erst um 7.30 Uhr? Ein städtischer Omnibusfahrer hat einfach Hermann's Bus genommen und fuhr wahrscheinlich den ganzen Tag in der Stadt mit dem Schild „Die schöne Münchnerin“ herum.

Nun mußten wir erst nach Birkach, um Sylvia und Theo nebst Drehorgel einzuladen, ebenso ein Faßl Bier, – Überbleibsel vom Patenbitten – und einen Korb Brezn. Von der Landschaft sah man bei dem Sauwetter eh nix.

Um ca.10 Uhr hielten wir vor der Fahnenstickerei Kössinger. Gut, dass der Bus direkt vor dem Eingang hielt, so wurden weder die Drehorgel noch wir nennenswert naß.

Frau Kössinger's Kommentar zu unserem Gefährt: „Vor unserem Haus hat noch nie ein städtischer Linienbus gehalten. Ich komm' mir direkt stadtnah vor!“

Theo spielte auf und alle Anwesenden wurden aufmerksam. Wir wurden von Herrn Kössinger begrüßt und aufgefordert, uns ein bißchen umzusehen.

Die Stickerei der Standarte ist sehr schön und die Stoffe sind gut abgestimmt. Das Band der Fahnenmutter und das von der Stadt München gestiftete Totenband fanden ebenfalls Beifall.

Während im Besprechungszimmer die Lechler und unser Fahnenausschuss über die Patenbänder verhandelten, sprachen alle dem angebotenen Roggenbier und sonstigen alkoholfreien Getränken zu.





FAHNEN DER SPITZEN- KLASSE.

FAHNEN
RENOVIERUNG
KONSERVIERUNG
FEST- UND VEREINSBEDARF

FAHNEN
KÖSSINGER

Fordern Sie unseren Hauptkatalog oder
Flaggenkatalog kostenlos an:
Am Gewerbering 23
84069 Schierling bei Regensburg
Tel. (0 94 51) 93 13 - 0 • Fax (0 94 51) 33 10
E-mail: koessinger@fahnen-koessinger.de
Internet: <http://www.fahnen-koessinger.de>

Heimholen der Standarte von Schierling am 9.11. 2002



Dann erfolgte die Übergabe. Frau Kössinger befestigte die Standarte am Ausleger.

Stefan sollte sie als Erster tragen. Ordentlich verstaute bekam unsere Standarte einen Platz im Bus.

Nach diesem Zeremoniell fuhren wir nach Abensberg, um in der Brauerei-Gaststätte „Zum Kuchlbauer“ unser verdientes Mittagessen einzunehmen. Mit unserem Münchner Gwand und der Drehorgelmusik fielen wir auch hier angenehm auf. Das Wetter gestattete anschließend sogar ein Gruppenbild ohne Regen.

Auf der Heimfahrt flitzten wir mit 80 km/h gut gelaunt über die Autobahn nach Birkach. Das fast geleerte Bierfaß, der leere Breznkorb, die Drehorgel und die Standarte wurden ausgeladen. Von allen begleitet trug Michael die Standarte ins Haus. Ingrid und Heribert blieben noch dort zum Vermessen des Fahnschrankes.

Die restlichen Vereinsmitglieder und die Lechlerabordnung passierten um 17 Uhr wieder in Fröttmaning ein. Wir dankten Hermann für seine umsichtige Fahrweise.

Und ab heute sind wir ein Verein mit Fahne, respektive Standarte.



Barbara Topp
Schriftführerin



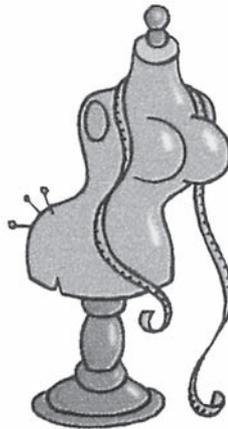
MEINRAD AUMILLER

Dienerstraße (im Rathaus)
80331 München

Telefon/Fax (089) 22 67 98

Gertrud Mitnacht

Damenschneiderin



Günderodestraße 17
81827 München
Telefon (089) 430 32 24



Uniformfabrik Negele
Reutlinger Straße 58
72072 Tübingen
Fon 0 70 71 / 91 79 - 6
Fax 0 70 71 / 91 79 88